

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

6.8.1798 (Nr. 94)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 6 August.

9 8.

Mit Hochfürstlich, Marggrävlich, Badischem gnädigsten Privilegio.

Friedenskongress in Rastatt

Rastatt, vom 31 July.

Schon gestern hat die Reichsdeputation wieder eine Sitzung gehalten, deren Resultat man aber noch nicht kennt. Es sind dieser Tagen Kouriere nach Wien und Berlin von hier abgegangen.

Vom 4ten August. Gestern war die vier und fünfzigste Sitzung der h. a. Reichsdeputation. Diese beschäftigt sich, wie man vernimmt, damit, die letzte französische Note vom 19ien July ebenfals zu beantworten. — Der französische Minister Roberiot ist von hier nach Strasburg abgereist. Die Ursache dieser Reise ist unbekannt.

Semlin vom 15 July. Erst vor 2 Tagen erhielt der Bassa von Belgrad einen ausführlichen Bericht von dem, auf Widdin mislungenen Sturm. Die darin von beyden Seiten theils verwundete, theils gedlene Mannschafft, wird auf 10,000 angegeben. Die großherrlichen Truppen haben insonderheit viel gelitten, und kamen bey dem Ausfall des Dschawand Oglu, als sie sahen, daß ihr Anführer Kapitain Bassa stürzte, in große Verwirrung. Vom Anfang hielt man ihn für todt, alsdann aber zeigte sich, daß die Besorgniß um sein Leben nur dieses falsche Gerücht verbreitet habe. Er hat eine Wunde bekommen, die aber nichts weniger als tödtlich ist. Osman Bassa ist dergestalt verwundet, daß man wirklich an seinem Auskommen zweifelt. Obwohl die Rebellen eine große Verwüstung bey der Großherrlichen Armee angestellt, und einen großen Theil davon zerstört haben, so ist dennoch die Belagerung nicht aufgehoben worden. Mustapha Bassa, der sich aus dem Sturm zu salviren wußte, hat seine Beute gesammelt, und wird die Belagerung nur mit

verstärktern Kräften fortsetzen. Dschawand Oglu hat nach abgeschlagenem Sturm sich wieder in die Festungswerke zurückgezogen. Der Belgrader Befehlshaber vermag mit so vieler Munition, und allen Kriegsdrüßungen, welche die Belagerer von ihm unaufhörlich verlangen, nicht aufzukommen. — Kouriere, und die mit jedem Tag ankommende Landbothen versichern, daß die Kanonade bey Widdin unaufhörlich fortgesetzt werde, daher auch nächstens wieder neue Austritte von dieser Seite zu erwarten sind.

Von der Donau, vom 20 July. Nach Briefen aus Constantinopel vom 25. Juny war daselbst von der türkischen Regierung durch einen sehr scharfen Ferman verboten worden, von dem Rebellen Dschawand Oglu noch von dem Krieg mit demselben öffentlich zu sprechen. Dennoch nannte man an öffentlichen Orten Dschawand Oglu den großen General, welcher nach Constantinopel kommen werde, um jedermann glücklich zu machen: man sang Loblieder auf seine Tapferkeit und Gerechtigkeitssiebe. Die Polizey war

davon unterrichtet : sie ließ pldglich gegen 2000 Kaffeehäuser mit Wache umgeben und die erkannten verdächtigen Personen aretiren, wovon mehrere sollen strangulirt worden seyn.

Maynstrom, vom 30 July. Den 28ten ist General Zoubert zu Mainz angekommen und General Hatty seitdem abgereist, um ihn in Holland zu erregen. Unter den fransösischen Truppen ist noch immer viele Bewegung. Die Verproviantirung von Mainz wird durch alle mögliche Mittel beschleunigt. — Den 23ten dies näherten sich englische Fregatten und Cutters auf eine halbe Kanonenschußweite den Batterien zwischen Blankenberg und Dillende, nach einer halbstündigen Kanonade zogen sie sich aber wieder zurück. Eins ihrer Schiffe war sehr beschädigt, nicht weniger hatte aber auch eine der Batterien gelitten. — Nach einer kürzlich in Rußland erschienenen Verordnung müssen jetzt alle Zeitungen und andre Schriften, welche durch Schiffe oder mit der Post in russischen Provinzen ankommen, von dazu angestellten Zensoren geprüft und gebilligt worden seyn, ehe sie zirkuliren dürfen.

Frankreich.

Paris, vom 31 July. Der hier angekommene General Brune ist nicht abgesetzt, wie Uebeigesinnete verbreitet hatten, sondern er ist berufen worden, um wegen mehrerer wichtiger auf Italien Bezug habender Gegenstände mit dem Direktorium zu konferiren. — Von Brest sind 2 Fregatten und ein Kutter ausgelaufen. Man kennt ihre Bestimmung nicht. Vier andre Fregatten werden ihnen in einigen Tagen nachfolgen. — Der Briga Lodi, welcher dem General Buonaparte Depeschen nach Alexandrien überbringen soll, ist bey Porto Longone von einer brittischen Fregatte angegriffen worden. Er vertheidigte sich aber so gut, daß diese letztere sich zurückziehen mußte. Der Lodi hat hierauf seine Fahrt fortgesetzt. Talien und General Lanus befinden sich auf demselben. General Baraguay d'Hilliers ist mit seinen Adjutanten nach Gibraltar gebracht worden und soll von da nächstens nach England überschifft werden. Er selbst hat sich mit dem größten Muth vertheidigt und ließ sich schlechterdings seinen Dezen nicht nehmen, aber die Matrosen auf der Fregatte Sensible, worauf er sich befand, zeigten sich sehr feige. Es waren beinahe lauter maltbesessene Seeleute. — General Kilmourne der sich zu Brest befand, hat daselbst einen Courier von der Regierung erhalten, zufolge dessen er sogleich von da abgereist ist. Man behauptet, er habe ein Oberkommando am Rhein erhalten.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 20 July. Gestern

lamen 2 Regierungsk. Bottschaster aus Irland an. Die heutigen Abendzeitungen enthalten folgendes officielle Bulletin von einem neuen Sieg über die Rebellen.

Schloß Dublin, vom 16 July.

Da sich das Gerücht verbreitete, daß verschiedene starke Rebellentrupps sich in die Wicklower Gebürge gesüchtet hätten, so erhielt General Lake vom Lordleutnant Befehl, mit etlichen Kolonnen gegen sie anzurücken. Er kam gestern nach Dublin mit der Nachricht zurück, daß er schlechterdings dort keine Rebellen getroffen hätte. Es ergiebt sich nun, daß die Rebellen, welche auf dem gemeldeten Gebürge gestanden hatten, sich nach dem Renschen Sumpfe zogen und daselbst etwa 1500 von ihnen die Stadt Lionard überfielen, wo sie mit einem Verlust von 60 Mann vom Obersten Blacke zurückgetrieben wurden. Die hier zerstreuten Rebellen zogen nach Longwood, von wo sie am Donnerstage von einem Detachement unter dem Brigade General Meyrick beynahe bis nach Culmullin gejagt wurden. Das Hauptkorps der Rebellen erreichte Dunboyne den Donnerstage Abend und rückte am folgenden Tag auf den Berg bey Garretstown, wo der General Myers beordert wurde, ihnen mit einem Detachement der Königl. und Buckinghamshire. Miliz und mit dem Dalriener Yeomanry. Korps nachzusetzen. Dennoch zogen sich die Rebellen nach dem Boyne zu, über welchen Fluß sie in der Nacht setzten. Sie wurden von den Generalen Wemyss und Meyrick verfolgt, deren Kavallerie die Rebellen auf einem starken Posten auf der Straße nach Ardee fand. Sobald das Regiment Sutherland mit den Kanonen des Bataillons ankam, stiegen die Rebellen in großer Verwirrung an zu fliehen. Hierauf gab General Wemyss der Kavallerie und Yeomanry Order, sie anzugreifen und folgte mit dem Fußvolk, um sie zu unterstützen. Die Empörer stoben nach dem Sumpf zu, wo viele von ihnen getödtet und eine Menge Pistolen, Pistolen, Säbel, Musketen, wie auch zwei Fahnen genommen wurden. Einige von den Rebellen, welche entkamen, flüchteten nach Ardee, die übrigen aber über den Boyne nach Garretstown, wo sie wieder vom Obersten Gordon attackirt wurden. Da die Rebellen zu Pferd waren, so ließ der Oberste Gordon ihnen durch seine Kavallerie nachsehen, aber die Rebellen ließen ihre Pferde im Stich und stoben in der größten Eile, so daß die Infanterie nicht 100 Mann mehr auf dem Wahlplatz fand, welche durch das erste Musketenfeuer zerstreut wurden. Der Oberste Gordon gibt ihren Verlust auf 150 an, er nahm 100 Pferde von ihnen. Die Königl. Truppen verlohren keinen Mann. Durch diesen Sieg ist für jetzt der Plan der Rebellen vereitelt, Dublin von allen Seiten einzuschließen. Da

se überdieß seit einiger Zeit bemüht gewesen sind, eine Reiterei zu haben, so glaubt man, sie werden den Verlust so vieler Pferde sehr fühlen. Bey dem allen fürchtet man, dieser Sieg werde sie nicht muthlos machen und bloß den unterbrochnen Verkehr mit den nördlichen Grafschaften eröffnen. — Vor dem gemeldeten Sieg des General Rogers scheint es, daß die Rebellen sich in der Hauptstadt selbst vereinigen wollten, weil die seit einigen Tagen eingebrachten Aufständiger größtentheils geborne und erst seit wenigen Tagen aus der Stadt entflohene Dubliner sind. — Die Brüder Sheares, Gerichtsgegenten, welche vorige Woche wearn deutlichen erwichnen Hochverraths mit dem König dükzen, sagten unter andern: Die Regierung wisse nicht, wen sie soll einziehen lassen, woraus man schließen will, Dublin umfasse noch viele ansehnliche Verräther. Man fand bey den Herren Sheares ein Manifest, welches bekannt gemacht werden sollte, wenn sich die Reißergängigen der Stadt und vertriehener königl. Beamten bemächtigt hätten. Diese unglücklichen Brüder waren im J. 1792 in Paris gewesen und hatten mit Robespierre, Marat und andern Männern dieses Schlags einigen Umgang gepflogen. — Ein angesehener Mann, welcher lange Zeit bey den Rebellen in Gefangenschaft war, schrieb unter dem Jaten folgendes: In der Gegend des Allenschen Morastes lassen die Anführer für ihre Anwesenheit fünf Schuttliefe Gruben in das Fels machen, in denen gerade Raum genug für einen Mann ist. Diese Gruben oder Löcher sind nur einen Pistolenschuß von den zugänglichen Approchen entfernt und ungefähr 4 Meilen von dem Moorgrund kann man das Lager der Rebellen deutlich erkennen. Solchergehalt sind 2 bis 3000 Schildwachen verborgen, die man von vorne gar nicht erblicken kann, da ihnen die aufgeworfne Erde zu einem Wall dient. Naht sich nun ein königl. Korps, so feuern sie einzeln, knien alsbald nieder und laden aufs neue und können von der Artillerie nicht erreicht werden. Wo sich diese Art von Verchanzung nicht anbringen läßt, legen sie sich hinter die lebendigen Zäune, womit die Landstraßen meist auf beyden Seiten eingefast sind und mittelst ihrer 15 Schußlangen Piken stoßen sie durch die Gebüsch auf Mann und Pferd, durch welche Art von Hinterhalt sie erstaunliches Unheil anrichten. Ihren Angriff machen sie gewöhnlichermaßen mit 2 Gliedern, deren eines mit Musketen und das andre mit Piken bewapnet ist, sie feuern selten mehr, als 2mal und führen dann mit gefüllten Piken auf den Feind. — Die heute Nachmittags angelommene Dubliner Post hat unter andern die Nachricht mitgebracht, daß bey Castleown ungefähr eine Meile westlich von Dundalk ein starkes

Korps Rebellen steht. — Dem Gerüchte, daß sich Herr Kolmer mit einem starken Korps Verbündeter bey Naas in die Hände der Regierung überliefert habe, wird sehr widersprochen. — Es ist übrigens gewiß, daß die Rebellen in vielen Gegenden ihre Waffen niederlegen und den Eid der Treue leisten. Vornehmlich schreibt man dieß aus den Grafschaften Kilkenny, Wexford, Carlow und Queens County. Die Geislichen verlesen rührende Anreden von den Kanzeln, um die katholischen Unterthanen von der Rebellion abzumachen, zu gleicher Zeit bedrohen sie dieselben mit Exkommunikation, falls sie das Schwert wider den König führen sollten. — Ein Offizier unserer vor dem Texel kreuzenden Flotte meldet vom 10ten dieses; Besetzt war es sehr hell und man konnte deutlich sehen, daß die holländische Flotte im Texel aus 8 Linien Schiffen und 12 Fregatten besteht. Unsere Eskadre zählt 8 Linien Schiffe und 3 Fregatten. N. S. Das Schiff Prinz Friedrich ist nun auch zu uns gestoßen. — Briefe aus Yarmouth vom Mittwoch berichten, daß die russische Flotte am Sonntag zu unserer Texel Flotte gestoßen ist. — Die ostindische Compagnie hat einen vortheilhaften Vertrag mit dem neuen Nabob Sydut Ally gemacht, wodurch letzterer sich verbindlich macht, einen jährlichen Tribut von 70 Lack Rupien, statt 50 abzutragen, eine zweyte Brigade von Truppen zu halten und der Compagnie den Haven bey Heltabad zu übergeben. Dieser Sydut Ally zeigt so große Neigung zu den Britten, daß er in allem ihren Sitten nachahmt. Er giebt Schmausereien auf europäische Art, kleidet sich in gelblederne Bekleider und Stiefeln, zecht und lebt wie die Britten. — Bey der Insel St. Thomas wimmelt es ist von französischen und brittischen Seeräubern. Sie nehmen alle amerikanische Schiffe, deren sie habhaft werden können und berauben sie aller beliebigen Artikel. — Aus Jamaica geht die Nachricht ein, daß sich die Maroons wieder in großer Menge zeigen. Sie sind auf einigen Landgütern im Besitz der Betradbegegenden und haben verschiedene Verbesserungen gemacht. Sie sollen bewapnet seyn und Ammunition haben, obgleich die Regierung Sorge getragen hat, daß dieser Art von Leuten weder Waffen noch Schießpulver verkauft werden mögen. Sie sind die nemlichen, welche die Maroons versprochen, einzubringen, als sie einen Vertrag mit dem General Walpole machten, allem sie hielten ihr Versprechen nicht.

Italien.

Turin, vom 15 July. Nun haben die Franzosen auch das hiesige königl. Zeughaus und 2 Stadthore, nemlich das am Po und das Thor von Susa besetzt.

Ancona, vom 18 July. Eine Menge Briefe, die hier angekommen, stimmen in der Hauptsache darin überein, daß General Buonaparte in Malta eine starke Besatzung gelassen und dann mit seiner Flotte den Weg nach Candia genommen habe. Admiral Nelson folgte ihr mit aufgespannten Segeln nach und nach Aussage mehrerer hier angekommenen Schiffe waren beyde Flotten 19 Stunden von einander.

Verona, vom 20 July. Seit einigen Tagen sind hier wieder 8000 Mann frische Truppen angekommen, so daß in unserer Stadt und Gegend jetzt gegen 20,000 derselben stehen. — Hier wird von den Kaiserlichen stark eingeschanzet, auch erhält die österreichische Armee in Italien noch immer Verstärkungen.

Livorno, vom 20 July. Der Capitain eines Ragusanischen Schiffes, welches hier angekommen, sagt aus, daß eine brittische Fregatte eine französische, welche mit Depeschen von Malta nach Toulon segelte, genommen habe.

S c h w e i z.

Aus der Schweiz, vom 30 July. In Graubündten dauern die Zwistigkeiten und Unruhen fort und was dieser Sache noch eine große Wichtigkeit geben kann, ist, daß Oesterreich und Frankreich, jedes nach seiner Art, Antheil daran nehmen zu wollen scheinen. Bereits den 10. July hat der franz. Resident zu Chur, Guiot, eine Note an die Graubündner erlassen, worinn er unter andern sagt, die franz. Regierung habe versprochen, die Unabhängigkeit, Freiheit und Wünsche der bündtnerischen Nation zu respectiren, dieses Versprechen schliesse nun von selbst auch dasjenige in sich, nicht zu leiden, daß diese Unabhängigkeit, diese Freiheit, diese Willensmeinung den mindesten Eingriff erdulden, es schliesse die Verbindlichkeit in sich, die Gemeinden und einzelnen Bündtner, welche wegen ihrer Stimmung für die Vereinigung mit der helvetischen Republik verfolgt werden würden, in Schutz zu nehmen etc. Was Oesterreich betrifft, so legt man Druckchriften, nach welchen der kaiserl. Gesandte in Graubündten, Baron Cronthal, d. 22. Jun. und an den folgenden Tagen erklärt hat: 1.) Das Haus Oesterreich habe sich von allen Seiten her und noch neuerlich im letzten Krieg, gegen Graubündten so benommen, daß dieß Land nichts dawider zu sagen haben werde. 2.) Sollten in Bündten Neuerungen entstehen, welche der guten Ordnung und den angrenzenden Erbländern des Kaisers nachtheilig seyn könnten, so würde er solche nicht gleichgültig ansehen. 3.) Sollte man aber mit Gewalt dergleichen Neue-

rungen wider die alte wohlhergebrachte Constitution durchsetzen wollen, so würde Oesterreich es nicht leiden.

A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Wer an die Gantmasse des verstorbenen Albrecht Immendorfer von Klein Carlsruh etwas rechtmäßiges zu fordern hat, solle solches bey dessen Verant Dienstags den 28ten August d. J. Nachmittags auf dem hiesigen Rathhaus, bey der Schuldenliquidation vor dem Oberamtlichen Commissair unter seines Beweises Mitbringung eingeben. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 30. July 1798.

Carlsruhe. Wer an den sich von hier weggegebenen ehemaltz hiesigen Bauknecht Bratz etwas rechtmäßiges zu fordern hat, solle solches bey dessen Verant Mittwoch den 22ten August d. J. auf dem hiesigen Rathhaus, bey der Schuldenliquidation, vor dem Oberamtlichen Commissair unter seines Beweises Mitbringung eingeben. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 28ten July 1798.

Carlsruhe. Der schon vor einem Jahr seine Ehefrau Dorothea, geborne Marbin, bösslich verlassen habende Christoph Heinrich Bachmeister von Wörschingen, soll auf angebrachte Ehescheidungsklage gedacht seiner Ehefrau wegen dieser bösslichen Verlassung binnen 2 Monaten, von heute an, vor hiesigem Ehegericht in Person erscheinen, und auf die angebrachte Klage sich gehörig verantworten, sofort des Rechts abwarten, widrigenfalls klagende Ehefrau ihres Ehebandes entbunden erklärt gegen ihn aber auf Betreten des Weiteren vorbehalten werden wird. Verordnet im Fürstl. Ehegericht Carlsruhe den 18ten July. 1798.

Carlsruhe. Montags den 20ten August d. J. wird eine ansehnliche, den Bürgermeister Baurischen Waisen von Müburg gehörige Anzahl wohl conditionierter Weinsässer von 1 bis 29 Ohm, in Eisen und Holz gebunden, Morgens 8 Uhr, daselbst im Wirthshaus zum Vogel Straus gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Zu jedermanns Wissenschaft wird daher dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 12. July 1798.

Durlach. Bey Gebrüder Stuber alhier ist dieser Tagen ein ganzes Assortiment große Spiegel so wohl mit vergoldt als platt Mahony. Rohmen, nebst mit und ohne Malhery angelangt, deren Dessen meistens auf römische ganz seltener Art sind, so daß man nicht lange Ursache hat sie den Liebhabern anzurühmen, weil die vortreffliche Dessen und außersit billige Preise dieser Spiegel, sich gewiß jedem Käufer und Kenner bey gefälliger Ansicht von selbst empfehlen.

Durlach. Bey Hrn. Johann August Unger alhier sind mehrerley Sorten ordinäre, mittlere und